



FARC-GEISEL

Wie Clara Rojas sechs Jahre Gefangenschaft überlebte

SEITE 17

POST-CHEF

Wie Claude Béglé die Post zur Bank machen will

SEITE 21

Suizid-Hilfe Seite 16

Warum es dringend ein Gesetz braucht

Schawinski Seite 16

Warum im Bundesrat nur Widmer-Schlumpf etwas beweisen muss

Leserbriefe Seite 17

Warum Alternativenenergien gefördert werden sollten

13



34 500 Fr.*



42 900 Fr.



28 800 Fr.

FOTOS: HULTON ARCHIVE/GETTY

VON PHILIPP LÖPFE UND
OLIVER ZIHLMANN

Die globale Wirtschaftskrise hat sich zum teuersten Sanierungsfall der Menschheit in Friedenszeiten entwickelt. Das Finanzsystem musste gestützt, die Autoindustrie gerettet und die Konjunktur mit Billionen Franken angekurbelt werden. Und ein Ende ist nicht in Sicht: In den entwickelten Staaten wird die Bevölkerung immer älter, und die Gesundheitskosten laufen aus dem Ruder. Die Welt schlittert immer tiefer in eine Schuldenfalle.

Bereits jetzt werden historische Negativrekorde am Laufmeter gebrochen. Anfang Juni rechnete der Internationale Währungsfonds (IWF) in einer Studie vor, dass die Schuldenlast der zehn reichsten Länder höher ist als ihre gesamte Wirtschaftskraft. Sie haben in den letzten drei Jahren rund 9000 Milliarden Dollar zusätzliche Schulden gemacht. Nach den Einbrüchen auf den Finanzmärkten, dem Export- und dem Arbeitsmarkt ist die Explosion der Staatsschulden das letzte und womöglich gefährlichste Stadium der Krise.

«Die Verschuldung der Staaten ist eines der grossen Risiken in dieser Krise», sagt Aymo Brunetti, Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). «Gewisse Länder kommen mit zerrütteten Staatsfinanzen aus dieser Krise, allein der Zuwachs in den USA ist schockierend.» In der Schweiz ist die Lage noch gut. Selbst mit dem dritten

Konjunkturpaket, das der Bundesrat letzten Mittwoch schnürte, verschuldet sich der Bund vergleichsweise gering. Das Gesamte Budgetdefizit von 2,4 Milliarden Franken im Jahr 2010 führt nicht zu dauerhafter Neuverschuldung. Doch Länder wie Japan, Deutschland oder Spanien begeben sich derzeit in eine strukturelle Neuverschuldung, die im nächsten

Aufschwung nicht einfach kompensiert werden kann. «Die nächste Generation dieser Länder muss sie bezahlen», sagt Brunetti, «mit höheren Steuern oder mit weniger Staatsleistungen.» Die Finanzkrise hat die Generation 09 zu Schuldner gemacht.

Können Staaten sogar bankrott gehen? Mexiko hat sich in den Achtzigerjahren für zahlungsun-

fähig erklärt. Derzeit sind Island und Lettland gefährdet. Pleite gehen Länder, die arm und klein oder beides sind und die sich in einer fremden Währung verschulden mussten. Die grossen Industriestaaten hingegen haben seit dem Zweiten Weltkrieg ihre Schulden stets beglichen.

Das bedeutet keineswegs, dass die Schulden dieser Länder harm-

los sind. Gerade die Verschuldung der USA sorgt derzeit für weltweite Verunsicherung. Allein dieses Jahr werden sie ein Defizit von rund 2000 Milliarden Franken ausweisen. Das ist viermal so viel wie der Wert aller in der Schweiz produzierten Güter und Dienstleistungen. Das Land muss Schulden in der Höhe von 2500 Milliarden Dollar aufnehmen.

Die USA werden nicht pleitegehen, sie können gar nicht, denn sie verschulden sich in Dollar, die ihre Notenbank selbst drucken darf. Doch dies kann ebenfalls drastische Folgen haben: Die Anleger verlieren das Vertrauen und kaufen keine US-Staatspapiere mehr. Die Notenbank begleicht die Schulden mit der Notenpresse, und das wiederum erzeugt eine Hyperinflation. Der US-Dollar ist die Leitwährung der Welt. Eine US-Hyperinflation hätte Folgen, die schwer zu prophezeien sind. Aber eines ist sicher: Alle diese Folgen wären katastrophal.

* Pro-Kopf-Verschuldung 2009; Zahlen: Bund, Schätzung IWF, aktuelle Wechselkurse

Wir haben Schulden!

Weltweit bricht die Krise alle Negativrekorde: So bekommt jedes US-Baby Schulden in der Höhe von 42 900 Franken in die Wiege gelegt. Die Generation 09 muss mit höheren Steuern und Inflation rechnen

ANZEIGE

Für den einzigen Körper, den Sie haben.

Medizinische Check-ups, Programme zum optimalen Körpergewicht, für Ihre ideale Leistungsfähigkeit und Ihre strahlende Schönheit

Grand Resort Bad Ragaz

Medical Health Center · 7310 Bad Ragaz, Switzerland
Tel. +41 (0)81 303 38 38 · medizin@resortragaz.ch · www.healthragaz.ch



GRAND RESORT
Bad Ragaz
